

Anzahl Dokumente: 1

Inhalt

2022-05-31 zuonline.ch

Maya Graf im Interview: Sie will das Verbot von Pestiziden in Hobbygärten durchsetzen 2

Ständerat

Maya Graf im Interview: Sie will das Verbot von Pestiziden in Hobbygärten durchsetzen

Die kleine Kammer hat einer Motion der Baselbieter Ständerätin zugestimmt. Für die nicht berufliche Anwendung verlieren Pflanzenschutzmittel mit toxischer Wirkung die Zulassung.

Thomas Dähler

Maya Graf überzeugt den Ständerat: «Es gibt immer noch 369 zugelassene Produkte, die für Mensch und Umwelt gefährlich sind.»

Der Ständerat hat Ja gesagt zu Ihrer Motion, mit der Sie ein Verbot für die nicht berufliche Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verlangen, die für Menschen, Insekten und Gewässerlebewesen toxisch sind. Freuen Sie sich über den Erfolg?

Ja, ich bin sehr froh. Jetzt muss es allerdings noch gelingen, den Nationalrat und zuerst dessen Kommission für Wirtschaft und Abgaben, die WAK, zu überzeugen.

Sie zielen auf den Pestizidgebrauch von Hobbygärtnern. Ist es nicht ebenso sinnvoll, die Verwendung von Pestiziden generell stärker einzuschränken, wie dies die Räte dem Bundesrat bereits in Auftrag gegeben haben?

Sicher. Es gibt da den Aktionsplan zur Risikoreduktion von Pflanzenschutzmitteln des Bundesrats und die parlamentarische Initiative, die Sie erwähnen.

Es ist vieles im Tun.

Das Parlament hat die Arbeit gemacht, aber die Verordnung des Bundesrats ist umstritten. Die berufliche Anwendung wird stark reguliert. Aber im nicht beruflichen Bereich gibt es keine Kontrolle.

Werden Pestizide von Hobbyanwendern wirklich in relevanten Mengen eingesetzt?

Das weiss man leider nicht genau. In den Regalen von Gartenzentren hat es jede Menge. Diese Pflanzenschutzmittel werden auch gekauft, aber was davon wirklich eingesetzt wird, kann schwer eingeschätzt werden. Zurückgebracht wird jedenfalls nichts. Dabei wäre der sorgfältige Umgang mit den toxischen Pflanzenschutzmitteln wichtig, sie können der Gesundheit und der Natur schaden. Das Bundesamt für Umwelt hat in einer Untersuchung festgestellt, dass viele Vorschriften den Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtnern nicht bekannt sind. Viele kennen die richtige Anwendung nicht. Auch die Lagerung dieser Pestizide in den Schrebergärten ist ein Problem. In der Region Basel müssen belastete Böden beim Abbruch von Schrebergärten abgetragen und als Sondermüll entsorgt werden. Betroffene sagten mir, es sei jeweils eine Katastrophe.

Gibt es Schätzungen zum Umfang des Gebrauchs in Hobbygärten?

Ja, von den rund 2000 Tonnen, die jährlich eingesetzt werden, dürften etwa 10 Prozent auf die nicht berufliche Anwendung fallen. Der Bundesrat hat den Gebrauch zwar eingeschränkt, aber es gibt immer noch 369 zugelassene Produkte, die für Mensch und Umwelt gefährlich sind.

Deshalb sollen Pflanzenschutzmittel für den Hobbygebrauch gänzlich verboten werden.

Nein, der Ständerat hat meinen Vorstoss auch angenommen, weil er kein generelles Verbot verlangt. Nicht alle Mittel sind toxisch. Ich schlage vor, für den privaten Gebrauch eine Positivliste zu erstellen; dies ist auch benutzerfreundlich. Es gibt viele alternative Produkte. Zudem sollen die Pflanzenschutzmittel auch in kleinen Mengen abgegeben werden, damit nicht unnötige Reste davon verbleiben und die Anwendung sicherer ist.

Sie sind im Ständerat durchgekommen, was bei dem knappen Votum der ständerätlichen Kommission nicht selbstverständlich ist.

Genützt hat auch ein Schreiben, das an alle Ständerätinnen und Ständeräte verschickt wurde, unterschrieben von Alt-Regierungsrat Urs Würthrich, Präsident der Naturfreunde Schweiz, in einer breiten Allianz mit dem Familiengärtner-Verband, der Apisuisse, Pro Specie Rara und Bioterra Schweiz. Das hat mich gefreut.

«Auch die Hobbygärtner sollen einen Beitrag zur Pestizidreduktion leisten.»

Müsste nicht etwas getan werden, um Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner besser zu informieren?

Ja, Informationen und Beratung durch Verbände wie die Familiengärten oder Bioterra sind wichtig. Es gibt unterdessen eine Hotline, um sich beraten zu lassen, und es gibt Schulungen. Das Bewusstsein wächst, dass ein Naturgarten und Biogemüse viel Freude macht.

Wie optimistisch sind Sie, dass Sie auch in der WAK und im Nationalrat eine Mehrheit finden.

Ich bin sehr optimistisch. Es kommt uns zugute, dass uns viele Organisationen unterstützen. Auch Bauernpräsident Markus Ritter unterstützt das Anliegen persönlich. Auch die Hobbygärtner sollen einen Beitrag zur Pestizidreduktion leisten.

Es ist wichtig, dass wir dem Bundesrat den Rücken stärken. Mit der Motion erhält er einen verbindlichen Auftrag.